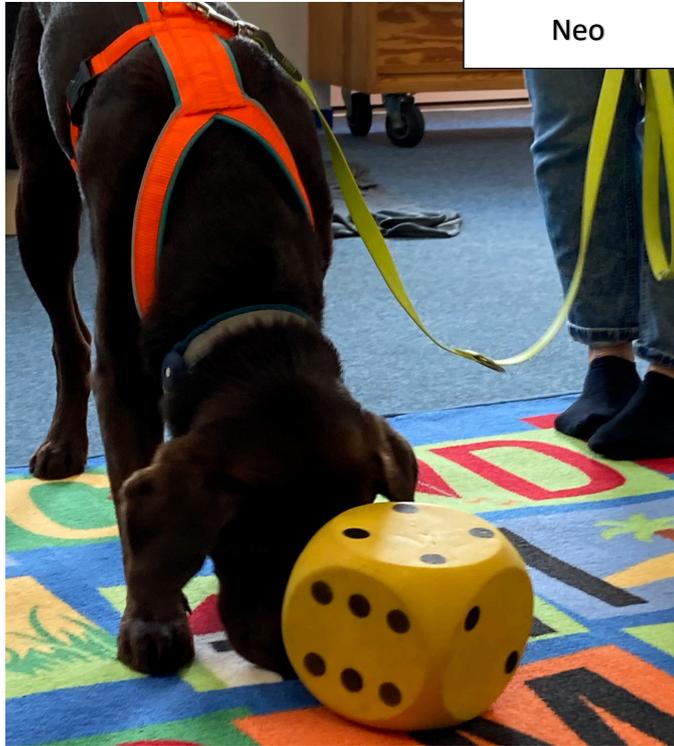


Juni 2023

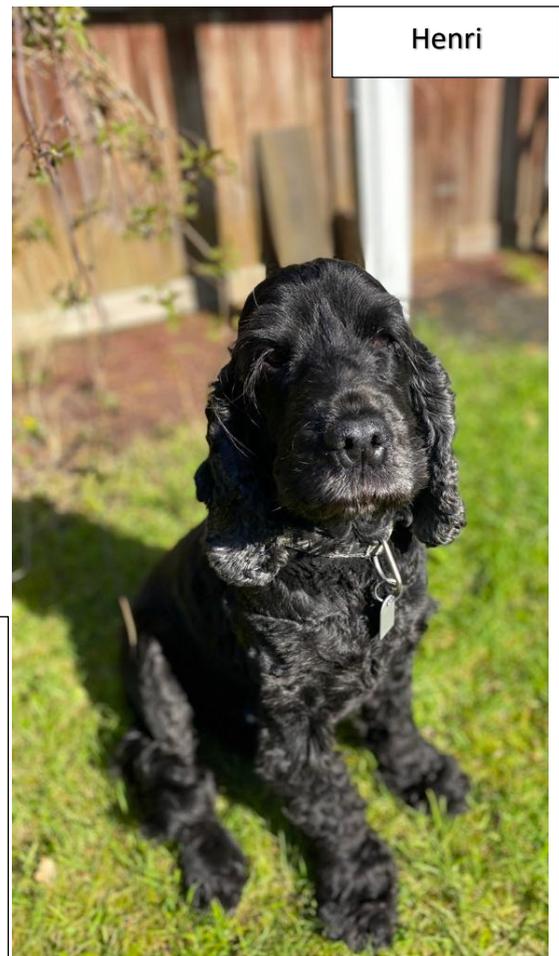


Flensburg

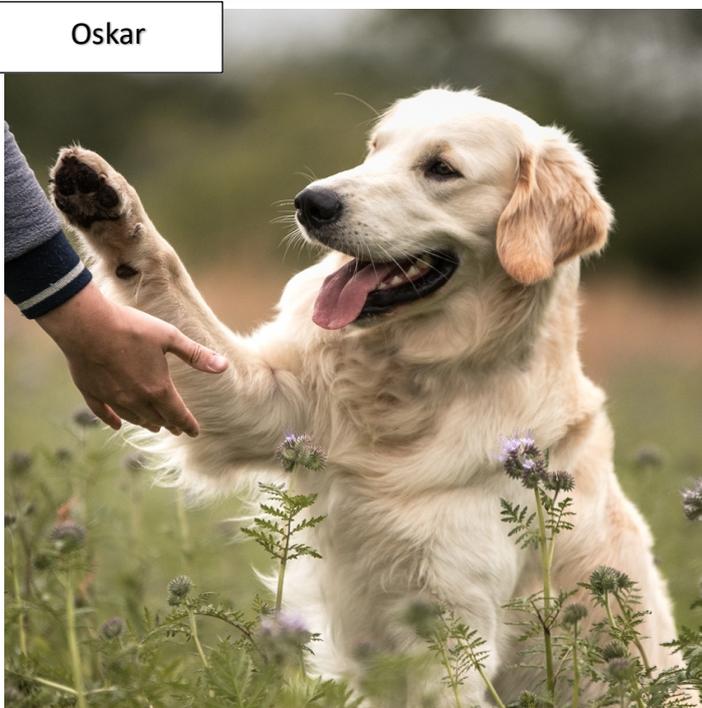
Neo



Henri



Oskar



„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund“

Hildegard von Bingen

Inhaltsverzeichnis:

1. Gründe für einen Schulhund

- 1.1. Tier- bzw. hundegestützte Pädagogik
- 1.2. Auswirkungen der hundegestützten Pädagogik

2. Die Voraussetzungen

- 2.1. Voraussetzungen und Ausbildung des Hundes
- 2.2. Voraussetzungen und Ausbildung des Hundeführers
- 2.3. Voraussetzungen der Schule, Kollegium, Eltern- und Schülerschaft
- 2.4. Rechtliche Voraussetzungen
- 2.5. Hygienische Voraussetzungen

3. Unsere Schulhunde und Besitzerinnen

- 3.1. Henri (Annika Prossliner E10)
- 3.2. Oskar (Sina Fabricius A6)
- 3.3. Neo (Eva Brauwers S3)

4. Möglichkeiten für den Einsatz eines Schulhundes

- 4.1. Anwesenheit des Hundes
- 4.2. Direkte Arbeit mit dem Hund
- 4.3. Einbettung in den Sachunterricht
- 4.5. DaZ-Klassen / Verhaltensprävention

5. Dokumentation und Evaluation

- 5.1. Zertifikate/Fortbildungsnachweis
- 5.2. weitere Nachweise (Versicherungen, Tierarzt, etc.)

6. Literatur

1. Gründe für einen Schulhund

Die Schule ist nicht nur ein Ort der reinen Wissensvermittlung. Sie ist ein Ort, der neben der Institution Familie den Sozialisationsprozess der Kinder prägt. Die vielfältige Arbeit an den Schulen wird zunehmend herausfordernder. Die hundegestützte Pädagogik kann dazu beitragen, diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Schule Ramsharde befindet sich in einem Brennpunktgebiet und ist dadurch noch einmal besonders von diesen Herausforderungen betroffen. Studien zeigen, dass die Anwesenheit eines Hundes das Klassenklima positiv verändert. Die Klasse ist ruhiger, verantwortungsbewusster, halten die Regeln besser ein, zeigen Fürsorge und viele Dinge mehr. Der Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen wird durch einen Schulhund positiv beeinflusst.

1.1 Tier- bzw. hundegestützte Pädagogik

In den 1960er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes auf seinen Patienten. Der Hund vermittelte zwischen ihm und diesem Kind, wodurch Levinson erstmals einen Zugang erhielt. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund, ein Retriever, zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.

Seit Ende der 70er Jahre gibt es zahlreiche Forschungen weltweit, die das Gebiet der tiergestützten Therapie näher untersuchen. Es ist bekannt, dass Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden, wie beispielsweise in der Delphintherapie, im therapeutischen Reiten, als Assistenzhunde für Menschen mit Beeinträchtigung und im Besuchsdienst in Altenheimen. In den letzten Jahren haben sich Tiere auch in Deutschland als therapeutische Helfer etabliert. In Deutschland befindet sich die tiergestützte Therapie noch in den Anfängen. Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten.

Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder und Jugendlichen für körperliche Aktivitäten zu begeistern. Auch Jugendfarmen leisten seit den 1980er Jahren pädagogische Arbeit mit Tieren. Kleintiere, wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe und Heimat und die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

1.2 Auswirkungen der hundegestützten Pädagogik

Über die hundegestützte Pädagogik können neue Möglichkeiten eröffnet werden, um den Unterricht mit all seinen Herausforderungen zu bereichern.

Sozialisation

Durch den Umgang mit dem Hund wird von den Kindern Rücksichtnahme, Sensibilität und Respekt gefordert. Dies wiederum wird auf den Umgang mit anderen Kindern übertragen. Der Hund kann hier als „Brücke“ dienen, denn was der Hund nicht mag, mögen vielleicht andere Kinder auch nicht.

Atmosphäre in der Klasse

Das rücksichtsvolle Verhalten der Kinder dem Tier gegenüber hat Auswirkungen auf die gesamte Atmosphäre in der Klasse. Es wird ruhiger und entspannter sein in der Klasse und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder wird gesteigert. Eine ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre wirkt sich positiv auf das Lernen aus.

Motivation

Die Kinder kommen sehr gerne in die Schule, wenn ein Schulhund vor Ort ist. Ein Schulhund kann sogar positiv auf Kinder einwirken, die Probleme in der Schule haben. Über einen Hund können die Kinder zusätzlich motiviert werden, sich Herausforderungen oder Problemen im Schulalltag zu stellen.

Zum Beispiel kann im Unterricht eine Zeit „Leseförderung mit Hund“ eingeplant werden. Ruhige, schwache Leser lesen dem Schulhund gerne vor, da hier keine Wertung stattfindet.

Kinder, die nicht gerne zur Schule kommen, kommen an den Tagen mit Schulhund sehr gerne zur Schule. Durch kleine Spiele mit dem Hund, gehen die Kinder häufiger motivierter an die Aufgaben heran.

Steigerung des Selbstwertgefühls der Kinder

Ein Schulhund ist ein wunderbarer „Eisbrecher“. Er ist ein wertfreier Zuhörer und nimmt jedes Kind so an, wie es ist. Über die Zuneigung des Hundes dem Kind gegenüber, kann das Kind sein Selbstwertgefühl steigern. Der Hund kann ein Brückenbauer sein und Kinder erzählen häufig eher, wie es ihnen geht. Zudem sehen die Kinder in den Übungen mit Hund, was sie schon können oder sie lernen etwas Neues mit dem Hund zusammen. Anhand des Hundes kann auch gezeigt werden, dass der Hund manches auch noch nicht kann. Durch das Üben und Wiederholen lernt der Hund neue Dinge/Tricks. Kinder können diese Erfahrung mit dem Hund auf ihr eigenes Lernverhalten übertragen.

Beispiel: „Der Hund kann das Leckerchen auch noch nicht fangen, wenn ich es werfe, aber er wird immer besser. Ich muss auch üben den Ball zu fangen, das funktioniert halt nicht immer beim ersten Mal.“

Lernzuwachs

Das Lernen fällt manchmal leichter, wenn man es für den Hund macht. Zum Beispiel können die Regeln sein, wer seine Aufgaben sorgfältig erledigt hat, der darf etwas mit dem Hund machen.

2. Grundvoraussetzungen für einen Schulhund

Ein Hund kann und darf nicht so ohne weiteres als Schulhund eingesetzt werden. Es gibt verschiedene Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um zum einen die Schülerinnen und Schüler zu schützen, aber auch den Hund im Sinne des Tierschutzes zu behandeln. Ein Schulbegleithund ist demnach ein speziell ausgebildeter Hund, der in einer Schulklasse eingesetzt wird. Ebenso ist der Mensch (Hundeführer) speziell für diesen Einsatz geschult und ausgebildet. Eine gefestigte Mensch-Hund-Beziehung bildet die Grundlagen für einen erfolgreichen Einsatz.

2.1 Voraussetzungen und Ausbildung des Hundes

Bevor ein Hund eine Schulhundausbildung absolviert, sollte man sich als Hundehalter zu 100% dafür aussprechen, jegliche Führorsorgepflichten dem Tier und auch den Kindern gegenüber einzuhalten. Ebenso sollte man bereit sein, die Konsequenzen zu tragen, falls doch einmal etwas passieren sollte. Dem voraus geht ein Vertrauen dem Hund gegenüber, das vom Hundehalter zu jeder Zeit bestehen sollte. Idealerweise sollte ein Hund bereits als Welpen in der Familie des Hundehalters aufgewachsen sein, da man so den Sozialisationsprozess des Tieres stets im Blick hat. Es gibt keine vorgeschriebene Hunderasse für diesen Job. Prinzipiell sollte es aber ein Hund sein, der sehr menschenbezogen und familien- bzw. kinderfreundlich ist. Nach der Welpenphase und auch der Pubertät des Tieres kann man damit beginnen, das Wesen des Tieres genau zu analysieren. Ein guter Grundgehorsam ist hier selbstverständlich. Hat man auch nur die geringste Skepsis dem eigenen Hund gegenüber, was die Arbeit in der Schule betrifft, so sollte man davon Abstand nehmen oder die Wesenszüge zu einem späteren Zeitpunkt des Hundelebens noch einmal neu bewerten. Der Schulbegleithund muss gut erzogen sein, einen hohen Stresspegel ertragen können und darf keine Anzeichen von Aggression zeigen. Hunde mit ausgeprägtem Schutztrieb dürfen nicht zum Einsatz kommen. Der Schulhund muss in absolutem Gehorsam stehen, Menschen gegenüber freundlich begegnen und sich selbst bei „unerwünschtem“ Verhalten von Menschen defensiv zurückziehen. Eine Wesenstestbeurteilung durch eine qualifizierte Person, die im Besitz des §11 TierSchG ist, muss vorliegen.

Ein Schulhund lebt als „Familienmitglied“ art- und tierschutzgerecht im Haushalt seiner Menschen. Eine Zwingerhaltung ist, auch stundenweise, untersagt. Die Ausbildung erfolgt immer im Mensch-Hund-Team. Der Einsatz aversiver Hilfs- oder Trainingsmittel ist untersagt. Die Ausbildung umfasst mindestens 40 Zeitstunden in Theorie und Praxis und erstreckt sich über mindestens 5 Monate. Von den 40 Zeitstunden müssen mindestens 25 Zeitstunden in der Praxis zusammen mit dem auszubildenden Hund nachgewiesen werden.

Hunde, die sich noch in der Ausbildung befinden, dürfen begrenzt eingesetzt werden, um sie an das Umfeld schonend zu gewöhnen. Ebenfalls sind die Nachweise über andere Ausbildungen, der Versicherungsschutz sowie eine tierärztliche Bescheinigung über den Gesundheits- und Impfstand des Hundes nachzuweisen. Alle Informationen müssen in der Schule jederzeit zugänglich hinterlegt sein.

2.2.Voraussetzungen und Ausbildung des Hundeführers

Die Halterin ist für die kumulative Einführung des Hundes in die Schule verantwortlich. Sie muss eine Selbstverpflichtung abgeben. In Absprache mit der Schulleitung darf der Hund auch außerhalb der Schulzeiten schrittweise an den späteren Einsatzort gewöhnt werden.

Die Hundeführerin ist für folgende Aspekte beim Einsatz des Schulhundes an der Schule verantwortlich:

- Es hängen Hinweisschilder an den Haupteingängen und an der Klassenraumtür, wenn der Hund im Gebäude ist.
- Das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler werden über den geplanten Einsatz des Hundes informiert.
- Der Hund ist in den Fluren immer angeleint.
- Der Hund hat in Nähe seiner Halterin einen Rückzugsort, um Ruhe zu finden (Decke).
- Die Halterin versorgt den Schulhund während des Einsatzes mit ausreichend Nahrung und Flüssigkeit

- Die Hundeführerin bildet sich selbst regelmäßig fort und weist bereits absolvierte Ausbildungen nach. So sind Kenntnisse aus den folgenden Bereichen nötig:
 - Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung
 - Teambuilding
 - Anatomie und Physiologie
 - Hygienebestimmungen an Schulen
 - Tiergesundheit
 - Grundlagen des Lernverhaltens von Hunden
 - Körpersprache und Ausdrucksverhalten des Hundes
 - Tierschutzrecht
 - Belastungsgrenzen, Stressmanagement und deeskalierendes Verhalten des Hundes

2.3. Voraussetzungen an Schule, Kollegium, Eltern- und Schülerschaft

Besondere Anforderungen an die Schule, im Sinne der schulischen Räumlichkeiten, gibt es nicht. Es ist sicherzustellen, dass der Hund artgerecht in den Räumlichkeiten der Schule dem jeweiligen Einsatzbereich zugeführt werden kann. Das Reinigungspersonal ist zu informieren, damit aufgesuchte Räume gründlich gereinigt werden können. Der Hund hat die Möglichkeit sich auf einen eigenen Ruheplatz ungestört zurückziehen zu können. Wird der Hund in Ruhephasen ins Auto gebracht, ist hierfür unbedingt ein Schattenplatz erforderlich.

Die Schülerinnen und Schüler werden beim Einsatz des Schulhundes angehalten den Klassenraum von Müll zu befreien und Schultaschen geschlossen zu halten.

Das Kollegium weiß anhand eines Hinweisschildes an der Klassenzimmertür, wann der Schulhund anwesend ist und agiert entsprechend. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der anderen Klassen sprechen mit ihren Kindern über das korrekte Verhalten, wenn sie dem Hund auf dem Schulgelände begegnen. Die Eltern der Klasse, in der der Hund geführt wird, sind über dessen Anwesenheit zu informieren und zu

befragen, ob es Allergien gibt. Auch Ängste von Kindern gegenüber Hunden müssen angesprochen werden. Macht die Hundehalterin mit ihrem Hund einen Exkurs in eine andere Klasse (SU/Verhaltensprävention), so sind auch diese Eltern zu befragen.

2.4. Rechtliche Voraussetzungen

Für die Genehmigung eines Schulhundes in der Schule ist die Schulleitung, explizit der Schulleiter/die Schulleiterin zuständig. Ohne schriftliche Genehmigung darf kein Schulhund die Schule bzw. das Schulgelände betreten.

„Aus rechtlicher Sicht ist zunächst auf die so genannte "spezifische Tiergefahr" hinzuweisen, die bei jedem Hund besteht und deren Realisierung zu Personen- und Sachschäden führen kann. Insoweit ist in Schleswig-Holstein das grundsätzliche Verbot des § 3 Abs. 3 des Gesetzes über das Halten von Hunden (HundeG) vom 26. Juni 2015 zu beachten. Danach ist es u.a. verboten, Hunde in Schulen mitzunehmen oder sie dort laufen zu lassen. Die Inhaberin oder der Inhaber des Hausrechts kann Ausnahmen zulassen, wenn im Einzelfall Menschen, Tiere oder Sachen nicht gefährdet werden. Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die gemäß § 33 Abs. 4 SchulG für den Schulträger das Hausrecht ausüben, können somit Ausnahmen von dem grundsätzlichen Verbot zulassen. Ebenso kann die Inhaberin oder der Inhaber des Hausrechtes nach § 3 Abs. 3 Satz 3 HundG Ausnahmen zulassen, wenn im Einzelfall Menschen, Tiere und Sachen nicht gefährdet werden (Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft 2019).“

Dem Einsatz eines Schulhundes gehen einige Informationsschritte voraus. Die Schulleitung muss bei ihrer Entscheidung „pro Schulhund“, Gesichtspunkte, wie die generelle Angst von Schülerinnen und Schülern vor Hunden oder eventuell bestehende Allergien, berücksichtigen. Ein gemeinsames Vorgehen ist mit der Hundeführerin abzusprechen. Ebenfalls ist der Arbeitsschutz von Lehrkräften und dem schulischen Personal zu beachten. In jedem Fall ist es erforderlich, alle Beteiligten rechtzeitig über das Vorhaben zu informieren

Zum Einsatz des Hundes in der Schule sind einige versicherungsrechtliche Schritte zu berücksichtigen:

Unfallversicherung

Soweit die Schulleitung unter Beteiligung der schulischen Mitwirkungsorgane über den Einsatz eines Schulhundes im Unterricht entschieden hat, unterliegen die Schülerinnen und Schüler dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz (vgl. § 2 Abs. 1 Nr. 8b SGB VII). Unfälle mit Schulhunden sind über die Unfallanzeige an die Unfallkasse Nord zu melden. Die gesetzliche Unfallversicherung tritt bei Personenschäden ein. Im Einzelfall prüft sie einen eventuellen Regressanspruch gegenüber dem/der Hundehalter(in) bzw., wenn vorhanden, gegenüber der privaten Haftpflichtversicherung des Hundes.

Haftpflichtversicherung

Bezüglich etwaig eintretender Sachschäden ist vor dem Einsatz eines Schulhundes der Nachweis einer privaten Hundehaftpflichtversicherung Pflicht. In der Haftpflichtversicherung ist zu vermerken, dass der Hund als Schulhund eingesetzt wird. Bei von dem Hund verursachten Sachschäden sind Ersatzansprüche an die Versicherung zu richten.

Für die Befähigung des Mensch-Hund-Teams muss eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachgewiesen werden. Zusätzlich muss ein Nachweis einer Wesensüberprüfung durch eine qualifizierte Person vorgelegt werden, die im Besitz des §11 TierSchG ist.

2.5. Hygienische Voraussetzungen

Die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht sind zu beachten. Nach dem Kontakt bzw. nach dem Einsatz des Hundes im Klassenraum sind die Hände zu waschen. Das Reinigungspersonal ist von der Hundeführerin über den Einsatz des Hundes in den Räumen zu informieren, damit dieser im Anschluss gründlich gesäubert und von Hundehaaren befreit werden kann. Für das Absaugen von Teppichen ist die Hundeführerin selbst verantwortlich. Es darf keine „Mehrarbeit“ für das Reinigungspersonal entstehen.

Zur Reduzierung von Infektionsgefahren muss der Hund über die vorgeschriebenen Impfungen verfügen und regelmäßig, mindestens einmal jährlich, vom Tierarzt

untersucht werden. Der Tierarzt bestätigt schriftlich, dass der Hund gesund ist. Eine vierteljährliche Entwurmung oder der Nachweis des „Freiseins“ von Endoparasiten ist verpflichtend. Eine Kopie des aktuellen Impfausweises, sowie die Dokumentation über den Gesundheitszustand des Schulhundes wird im Schulhundordner im Sekretariat hinterlegt.

3. Unsere Schulhunde

Die Schulhunde der Schule Ramsharde kommen nur zum Einsatz, wenn die Hundeführerin Klassenlehrerin ist und der Hund somit überwiegend einer Lerngruppe zugeordnet werden kann. Es gilt zu vermeiden, dass der Hund im täglichen Einsatz in wechselnden Klassen eingesetzt wird. Ausnahmen müssen mit der Schulleitung und im Schulhundteam besprochen werden. Das Kollegium wird über die Einsatztage informiert.

Seit April 2016 arbeitet Henri im Kollegium der Schule Ramsharde und ist der Hund der Klassenlehrerin Annika Prossliner in der E10.

Seit November 2021 ist Oskar als zweiter Schulhund mit Sina Fabricius in der A6 im Einsatz an der Schule Ramsharde im Einsatz.

Seit Juni 2023 ist Neo als dritter Schulhund mit Eva Brauwers in der S3 (DaZ-Zentrum) im Einsatz.

3.1. Henri und Annika Prossliner

Henri ist ein reinrassiger Cocker Spaniel, der im April 2014 geboren wurde. Er ist in einer Familie mit drei Kindern aufgewachsen und gut sozialisiert. Er ist äußerst kinderfreundlich und hat ein liebevolles Wesen. Henri ist sehr stressresistent gegenüber Lärm und vielen Personen in einem Raum. Er hat einen guten Grundgehorsam und fühlt sich in der Schule sehr wohl. Das zeigt sich darin, dass Henri an seinem Rückzugsort in der Klasse entspannt schläft, wenn er gerade nicht gebraucht wird. Henri kommt projektbezogen mit zur Schule oder begleitet Frau Prossliner in die E10 (1./2. Jahrgangsstufe). 2016 hat Annika Prossliner nach einem

bestandenen Wesenstest eine Schulhundausbildung gemeinsam mit Henri absolviert. Jährlich bildet sich Annika Prossliner weiter fort, in dem sie beispielsweise an Hundekongressen teilnimmt und von Beiträgen lernt, die für ihre Arbeit in der Schule relevant sind. Die regelmäßigen Besuche in der Hundeschule und beim Tierarzt führen zu einer reflektierten Betrachtung der Arbeit des Hundes in der Schule. Sobald bei Henri eine Veränderung des Wesens festgestellt wird, veranlasst Frau Prossliner eine erneute Prüfung bezüglich der Arbeit als Schulhund.

3.2. Oskar und Sina Fabricius

Oskar und seine 9 Geschwister sind am 15.07.2020 in einer kleinen Familienzucht in Schafstedt zur Welt gekommen. Er ist ein reinrassiger Golden Retriever und in einer artgerechten, sehr gut sozialisierten und prägender Umgebung aufgewachsen. Schnell stellte sich heraus, dass Oskar der ruhigste und entspannteste Welpe aus dem Wurf war. Demnach eignete er sich, laut Aussage der Züchterin, am ehesten als Schulhund.



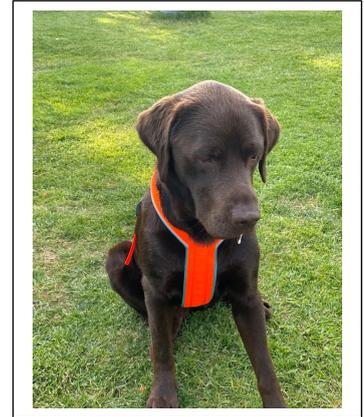
Mit 8 Wochen zog Oskar als Familienhund bei Sina Fabricius ein. Auch hier zeigte er sich von Anfang an unerschrocken und offen in Bezug auf neue Dinge. Er war täglich in Kontakt mit Kindern, Hunden und Menschen verschiedenster Altersstufen und begegnete diesen stets freundlich. Oskar lebt art- und tierschutzgerecht in dem Haushalt von Sina Fabricius.

Oskar ist ein ausgesprochen freundlicher Hund, der mit seiner feinfühligsten Wahrnehmung die Welt erkundet. Diese Eigenschaften möchte Sina Fabricius gerne fördern, weswegen sie sich dazu entschlossen hat, im Mai 2021 die Schulhundausbildung zu starten. Die Ausbildung wurde im Dezember 2021 abgeschlossen.

Frau Fabricius ist Klassenlehrerin der A6 (3/4 Jahrgangsstufe) und Oskar begleitet sie 1-2 pro Woche im Unterricht der A6.

3.3. Neo und Eva Brauwers

Der Hund Neo ist ein reinrassiger Labrador Retriever, der im April 2021 geboren wurde. Er gehört der Besitzerin Eva Brauwers. Sie ist seit 2017 DaZ-Lehrerin an der Schule Ramsharde und leitet die S3.



Neo stammt aus einem Wurf mit insgesamt 11 Geschwistern. Die „Züchterfamilie“ lebt ländlich an einer viel befahrenen Landstraße und besitzt einen eigenen Bauernhof, mit Treckern und vielen Tieren.

Neo wuchs von Anfang an (11 Wochen) mit vielen Kindern und Tieren auf, da er fast täglich mit nach Holnis in eine kleine Reitschule darf. Dort lernte er direkt Ponys und viele Reitkinder kennen. Hier zeigt er sich unerschrocken und offen in Bezug auf neue Dinge. Des Weiteren trifft er dort täglich weitere Hunde zeigt sich auch hier freundlich und offen.

Seit September 2022 geht Neo zweimal in der Woche mit seinem Besitzer (Christian) ins Büro (SHZ-Gebäude in Flensburg). Dort darf er den Vormittag in einem Großraumbüro mit ca. 10 Personen verbringen. Hier strahlt Neo viel Ruhe aus und sorgt allein durch seine Anwesenheit für ein positive Arbeitsklima. Ab Juni 2023 wird Neo 1-2 die Woche in der DaZ-Klasse S3 eingesetzt.

Die offene, ruhige und lernwillige Art des Rüdens möchte Eva Brauwers gerne für den Unterricht in den DaZ- Klassen nutzen. Neo zeigt sich Menschen gegenüber nicht aufdringlich und kann im Unterricht gut durch die „Hort- Methode“ eingesetzt werden. Er freut sich über kleine Aufgaben und ist immer bereit für einen „Keks“ eine Aufgabe zu lösen. Dabei geht er sehr vorsichtig und lernwillig vor.

Neo lebt art- und tierschutzgerecht im Haushalt und Freizeit mit Eva Brauwers.

4. Möglichkeiten für den Einsatz unserer Schulhunde

Im Folgenden werden beispielhaft einige Einsatzmöglichkeiten durch unsere Schulhunde dargestellt, um noch einmal zu verdeutlichen, welche Ziele man mit einem Schulhund verknüpft. Zu betonen gilt es, dass der Hund den Unterricht unterstützt und eine Bereicherung darstellt. Sollte es zu Schwierigkeiten im Unterricht kommen, sodass ein Unterrichten nicht mehr möglich ist, muss der Einsatz des Hundes neu überdacht werden. Nicht nur in Bezug auf die Klasse, sondern auch zum Wohle des Hundes.

4.1 Anwesenheit des Hundes

Ein Schulhund kann sehr spezifisch und gezielt eingesetzt werden, aber auch die Hinzunahme des Hundes bei der Methodenauswahl z.B. bietet bereits eine ganz neue und große Vielfalt und Möglichkeit. So ergibt sich auch für die Didaktik neuer Raum.

| Motorischer Bereich | Sozial-emotionaler Bereich | Kognitiver Bereich |
|--|--|--|
| Entspannung durch Berührung und Kontakt des Hundes | Schulangst nehmen - Lernort positiv gestalten | Motivationssteigerung |
| Aufforderungscharakter zur Bewegung | Förderung der Klassengemeinschaft „Wir-Gefühl“ stärken | Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit |
| Förderung der Fitness | Übernahme von Verantwortung, Bedürfnisse eines Lebewesens erkennen, eigene Bedürfnisse zurückstellen | Schulung des Gedächtnisses |

| | | |
|--|---|------------------------------------|
| Fair play und Teambuilding im Sport | Lernen sozialer Kompetenzen | Förderung der Selbstwahrnehmung |
| Förderung der Grob- und Feinmotorik | Wahrnehmungsschulung von Körpersprache | Lernen am lebenden Objekt |
| | Selbstwertgefühl steigern, Hunde kennen kein „hübsch“ oder „hässlich“ | Angst vor Hund auflösen |

Vgl. Orrù, Gabi

Durch das Interesse am Schulhund haben die Schülerinnen und Schüler einen Grund, um miteinander oder mit der Lehrkraft ins Gespräch zu kommen. Auch Schülerinnen und Schüler, die generell eher verschlossen sind, haben kaum Probleme, mit dem Hund Kontakt aufzunehmen. Der Hund ist ein sozialer Katalysator. Es ist ihm egal, wie die Schülerinnen und Schüler aussehen, was sie anhaben oder woher sie kommen. Er nimmt jeden genauso an, wie er ist. Er tritt jedem unvoreingenommen gegenüber. Dadurch begegnen die Schülerinnen und Schüler dem Hund auf einer anderen Ebene und können sich ihm gegenüber leichter öffnen, wodurch neue Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden. Sogar als „Stressfresser“ und Stimmungsaufheller kann ein Schulhund die Schule bereichern. Der Schulalltag ist sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrkräfte oft stressig. Doch selbst bei schlechter Stimmung oder Stress schafft der Hund es eine entspanntere Atmosphäre zu schaffen. Wissenschaftler konnte dem Hundestreicheln sogar eine messbare Senkung des Blutdrucks und der Herzfrequenz nachweisen.

Mehr Ruhe, Einhaltung von Regeln, konzentrierteres Arbeiten, weniger Streit und Ausgrenzung von einzelnen Mitschülern – all das sind Punkte, die ein Hund allein durch seine Anwesenheit schaffen kann. Auch die Konzentrations- und Respektförderung ist eine Leichtigkeit, wenn ein Hund im Raum anwesend ist, denn durch/mit ihm lernen und akzeptieren die Schülerinnen und Schüler bestimmte Verhaltensweisen und Umgangsformen mit/durch den Hund. Lautstärke, Unkonzentriertheit und Hektik werden so „dem Hund zur Liebe“ vermieden. Für Kinder, die inklusiv in der Klasse von Frau Prossliner beschult werden, hat Henris Anwesenheit ebenfalls eine besondere Wirkung. Die Lernatmosphäre ist grundsätzlich ruhiger und entspannter und die Kinder sind motivierter.

4.2. Direkte Arbeit mit dem Hund

Ein Hund fungiert oft als Katalysator, wenn beispielsweise der Arbeitsantrieb der Kinder sehr niedrig ist. Hierbei kann unser Schulhund direkt neben dem jeweiligen Kind platziert werden, damit er das Kind bei seiner Arbeit „unterstützt“. Die Motivation zu arbeiten ist dadurch deutlich höher. Ebenfalls motivierend für die Kinder ist es, wenn nach Beendigung der Arbeit ein Spaziergang in der Pause in Aussicht gestellt wird oder eine Streicheleinheit im Anschluss der Unterrichtsstunde als Motivator dient. Kinder, die einen Förderbedarf haben, reagieren besonders positiv auf die Hunde. Auch sie sind durch den Hund wesentlich motivierter und können so beispielsweise ihre Konzentrationsspanne erhöhen oder andere Unterrichtsziele erreichen. Häufig besteht die Arbeit von unseren Schulhunden darin, mit einem Kind zu lesen. Es gibt Kinder, die sehr ungern lesen, weil es ihnen zum Beispiel noch schwerfällt und sie Versagensängste haben. Der Hund ist ein stiller Zuhörer, der nicht wertet. Die Kinder verlieren dadurch ihre Hemmungen zu lesen und können so durch vermehrtes Lesen üben, ihre Lesekompetenzen verbessern. Und ganz wichtig, es macht auch noch Spaß!



Gemeinsames Spaziergehen in der Pause gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben. Hierbei geht es primär um einen Austausch mit den Kindern. Die Gespräche mit ihnen sind in diesem Moment sehr ungezwungen und die Kinder öffnen sich. Man hat einmal Zeit, um über ganz andere Dinge mit den Kindern zu sprechen, dadurch reden sogar wortkarge Kinder wie ein Wasserfall. Es nehmen nicht mehr als vier Kinder am Spaziergang teil. Jedes Kind darf während des Spaziergangs sogar die Leine von Schulhund Henri halten und übernimmt dadurch ein kleines Stückchen Verantwortung. Das macht die Kinder sehr stolz. Generell kann man sagen, dass durch diese Spaziergänge die Beziehung zwischen Lehrerin und Kind gestärkt wird bzw. die gesamte Klassengemeinschaft. Ab und zu kommt es sogar vor, dass ein Spaziergang mit nur einem Kind sinnvoll ist, wenn es beispielsweise um sensible Themen bzw. Probleme geht. Unsere Schulhunde wirken dabei als Türöffner und es fällt dem Kind oder auch der Lehrkraft leichter, über schwierige Themen zu sprechen. Die Atmosphäre ist schöner, als an einem Tisch zu sitzen.

4.3. Einbettung in den Sachunterricht

Wenn es um das Thema „Haustiere“ im Sachunterricht geht, sind die Schulhunde ein willkommenes Anschauungsobjekt, das den Unterricht sehr handlungsorientiert macht. Rund um das Haustier Hund können die Kinder alles zum Thema Aussehen, Ernährung, Verhalten etc. lernen und sogar praktische Übungen mit dem Hund unter Anleitung machen. Zum Beispiel bringt Frau Prossliner für den Unterricht in SU dann nicht nur ihren Henri mit, sondern auch Utensilien, die ein Hundebesitzer benötigt. Außerdem kann sie den Kindern Grundsätzliches über die Haltung eines Hundes beibringen und immer wieder auch direkt an Henri etwas zeigen bzw. vorführen. Das Gute daran ist, dass die Schulhunde für diese Zwecke auch mal ihre Stammklassen verlassen können und am Sachunterricht in einer anderen Klasse teilzunehmen. Hierbei müssen lediglich die Eltern der Kinder im Vorwege darüber informiert werden und die Klasse muss gut auf den Besuch des Vierbeiners vorbereitet sein. Die Anwesenheit der Schulhunde in einer anderen Klasse ist stets etwas Besonderes und die Kinder sprechen noch lange danach von diesem Highlight.

Außerdem ist die Aufmerksamkeit der Kinder durchgehend gut und sie sind sehr motiviert bei der Sache, was sich am Ende auf den Lernzuwachs auswirkt.

4.4. DaZ-Klassen/Verhaltensprävention

Eine weitere Möglichkeit für andere Klassen, einmal mit einem Schulhund zu arbeiten, besteht darin, dass der Hund für präventive Programme zum Thema Verhalten dem Hund gegenüber eingesetzt wird. Statistisch gesehen, passieren die meisten Unfälle mit Hunden im privaten Umfeld mit dem eigenen Hund oder spontan auf der Straße. Kleine Bisswunden oder Verletzungen durch den Hund sind hierbei leider recht oft zu verzeichnen, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, dass Kinder das Verhalten des Hundes falsch deuten oder sich generell nicht richtig dem Tier gegenüber verhalten. Um einen Unfall mit einem Hund vorzubeugen, gibt es mittlerweile viele Hundebisspräventionsprogramme wie beispielsweise: „Beißt der?“ oder „Keine Angst vorm schwarzen Hund!“. Auch hier müssen die Eltern vorab informiert werden.

Die bisherige Erfahrung in der Schule zeigt, dass insbesondere in den DaZ-Klassen ein solches „Hundebisspräventionsprogramm“ sehr wichtig ist, da viele Kinder in ihrer Kultur ein anderes Verhältnis zu Hunden haben als hier in Deutschland. In vielen Ländern ist der Hund, nicht wie hier ein Haustier, mit dem man hin und wieder sogar kuscheln kann, sondern eher eine freilaufende Bedrohung. Daher geht Frau Prossliner in den DaZ-Klassen besonders behutsam mit diesem Thema um. Henri ist durch seinen liebevollen Umgang mit den Kindern besonders geeignet für die Präventionsarbeit, da über das Training mit ihm Ängste schneller abgebaut werden und ein richtiges Verhalten Hunden gegenüber eingeübt werden kann.

Neo wird als dritter Schulhund der Schule Ramsharde überwiegend in der DaZ Klasse eingesetzt. Das besondere an den DaZ-Klassen in Ramsharde ist es, dass sie nicht nur aus ganz unterschiedlichen Kulturen und Sprachen mitbringen, sondern auch die Klassenstufen 1-4 abdecken. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass die Regeln und Absprachen auch bildlich dargestellt werden, damit die Kinder unabhängig von ihrem Sprachniveau einen Zugang erhalten. Durch die

besondere Heterogenität der Schülerschaft, fällt es den Kindern häufig schwer sich an die Regeln zu halten, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und zuzuhören. Durch die unterschiedlichen Sprachkenntnisse kommt es Missverständnissen und auch zu Frust. Durch die Anwesenheit des Hundes wird es ruhiger in der Klasse, die Kinder zeigen auch untereinander mehr Verständnis. Durch das Thema Hund und allein durch seine Anwesenheit (Hort- Methode) sprechen die Kinder häufiger, wenden ihren Wortschatz mehr an und lernen neue Wörter schneller hinzu, da sie versuchen eigene Erfahrungen mit Hunden mitzuteilen.

Ruhige Kinder, die häufig Angst haben etwas „Falsches“ zu sagen, können Neo etwas vorlesen oder die neuen Vokabeln mit ihm zusammen lernen.

5. Dokumentation und Evaluation

Alle Unterlagen sind in einem Ordner im Sekretariat der Schule, für alle Schulhunde hinterlegt.

Folgende Unterlagen des Schulhundes sind stets einzusehen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Protokoll der Ektoparasitenprophylaxe
- Protokoll der Endoparasitenprohylaxe
- Versicherungsnachweise
- Adresse und Telefonnummern der Hundehalterinnen
- Ausbildungs- und Fortbildungsnachweise
- Konzept über den Einsatz des Schulhundes
- Absprachen/Protokolle des Schulhundteams

Der Einsatz des Schulhundes wird in regelmäßigen Abständen mit den SuS reflektiert und über Feedbackbögen evaluiert.

Zudem trifft sich das Schulhundteam in regelmäßigen Abständen.

6. Literatur

- Agsten, Lydia: HuPäSch: Hunde in die Schulen – und alles wird gut!?, BoD Norderstedt 2009
- Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag – Grundlagen und Praxis, Reinhardt München 2012
- Mengel, Isis: *Classroom Management mit dem Schulhund*, Augsburg 2021
- Ministerium für Bildung, Wirtschaft und Kultur Schleswig-Holstein (2019). Handreichung zum Einsatz von Schulhunden an Schulen in Schleswig-Holstein.
- Olbrich, Erhard / Otterstedt, Carola: *Menschen brauchen Tiere*, Stuttgart 2003
- Orrú, G. (2021). Fit for Schooldogs. Skript.
- Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.: Der Einsatz von Hunden in der Schule *** Gleichwürdigkeit zeigen und leben, Januar 2022, Broschüre

